

# **Input-Papier: Markttransparenz und inhaltliche Anforderungen an Informationssysteme für Weiterbildung**

von Alfred Töpfer, Stiftung Warentest

Datenbankkonferenz  
Frankfurt, den 29.01.03

## **1. Markttransparenz**

Einen Online-Kurs zu finden, ist ein sehr schwieriges Unterfangen – ein passendes „konventionelles“ Weiterbildungsangebot kein viel geringeres. Man kann sich in einschlägigen kommunalen Tageszeitungen informieren, in den Gelben Seiten nachschlagen, sich beispielsweise beim Arbeitsamt oder den Handwerks- bzw. Industrie- und Handelskammern beraten lassen oder im Internet suchen.

### **1.1 Bildungsdatenbanken**

Da berufliche Weiterbildung für den Einzelnen immer wichtiger wird, gibt es inzwischen im Internet aber auch eine Reihe von Bildungsdatenbanken, die helfen sollen, zielgerichtet das passende Angebot zu finden. Die STIFTUNG WARENTEST wollte wissen, ob die Bildungsdatenbanken einen wichtigen Beitrag zur Transparenz leisten und hat deshalb im Februar/März 2001 26 branchenübergreifende Datenbanken, die Informationen über Weiterbildungsträger und –unternehmen und deren Kurse in Deutschland bereitstellen, näher betrachtet. Folgende Punkte wurden systematisch geprüft:

- Beschreibung der Datenbankinformationen und Zielgruppen
- Aussagen zur Pflege des Datensatzes/ Aktualität der Daten
- Art der Suchabfragen, ihre Handhabbarkeit und Trefferqualität im Vergleich
- Vorhandensein einer Hilfefunktion und ihre Verständlichkeit
- Serviceleistungen mit der Ausgabe der Daten nach einer Suchabfrage
- Serviceangebote auf der Website

Es handelte sich um 11 Bildungsdatenbanken mit bundesweiten Angeboten (2 enthielten ausschließlich Daten zu Anbietern, nicht zu Kursen), 8 Datenbanken mit Informationen zu Angeboten in einzelnen Bundesländern und 7 Datenbanken, die über Angebote in einer Region in einzelnen Bundesländern informierten. Mittlerweile werden die Bildungsdatenbanken nicht nur auf die Initiative von Kommunen bzw. Bundesländern oder von öffentlichen Institutionen angeboten – wie z.B. die KURS-Datenbank der Bundesanstalt für Arbeit –, sondern es gibt auch Datenbanken, die von privaten, kommerziellen Unternehmen aufgebaut wurden. Zusätzlich gibt es eine Reihe von Bildungsdatenbanken, die Weiterbildungsträger und Kurse für bestimmte Branchen erfassen, die in die Untersuchung nicht mit einbezogen wurden.

### **Leistungsspektrum und Defizite**

#### ***Rätselhafte Bildungsdatenbanken***

Insgesamt gilt: Ob öffentlicher oder kommerzieller Anbieter – die Bildungsdatenbanken geben einem in vielerlei Hinsicht noch einige Rätsel auf und sind noch lange nicht ausgereift.

*Das beginnt bereits mit den Informationen zur Datenbank selbst:*

Wenn auch nur drei Anbieter überhaupt nichts dazu sagen, welche Informationen ihre Datenbank bereitstellt, so sind die Angaben der anderen oft nebulös oder ungenau. So fanden sich vielfach nur Zahlen zu den vorhandenen Kursen und Anbietern. Aber was sagt mir das? Auch hinsichtlich Informationen bezüglich der Zielgruppe hielten sich viele bedeckt. Hoch

ärgerlicher ist, dass von den 26 untersuchten Datenbanken 16 keine Angabe machten, wie aktuell ihre Daten sind bzw. wie sie gepflegt werden.

*Das geht weiter mit der Suchabfrage:*

Grundsätzlich gilt hier: weniger wäre mehr, dafür sollte bei freien Suchfeldern die Möglichkeit zur logischen Verknüpfung mit „und“ bzw. „oder“ gegeben sein. Eine Reihe der Anbieter gibt drei Suchmöglichkeiten vor: eine einfache oder schnelle Suche mittels eines Stichwortes; eine erweiterte Suche oder „Profisuche“, wo ich die Möglichkeit habe, meine Suche z.B. über die Eingabe der Ort- oder Postleitzahl oder des gewünschten Zeitraumes weiter einzuschränken. Zum dritten wird parallel eine Suche über thematische Kategorien/ Interessensgebiete angeboten, innerhalb derer ich auf verschiedenen Ebenen mein Thema immer weiter einschränke, um so gezielt zu einem Suchergebnis zu kommen, was die Suche die Ergebnisse entweder zu stark einschränkte oder zu viele – unbrauchbare – Ergebnisse hervorbrachte. Momentan lässt sich nur empfehlen, nicht von vornherein die Suchergebnisse durch die Nutzung aller Auswahlmöglichkeiten einzuschränken; sondern über die Eingabe eines Stichwortes in einem offenen Suchfeld erst einmal einen Überblick zu verschaffen, um dann die Suche gezielt weiter einzuschränken. Sinnvoll wäre es in diesem Zusammenhang auch, wenn bei offenen Suchfeldern die Möglichkeit der logischen Verknüpfung zweier Suchwörter durch „und“ bzw. „oder“ gegeben wäre. Diese Möglichkeit boten 13 gar nicht an und nur vier Datenbanken hatten für die Nutzer sofort erkennbar eine Verknüpfung von Suchwörtern.

*Die Hilfsfunktionen der Datenbanken:*

Die enorm wichtige Hilfsfunktion war nur bei 15 der 26 Datenbanken vorgesehen und nur drei konnte man als gelungen ansehen.

*Positiver Ausblick: der „Rund-um-Service“ ist gut entwickelt:*

Lassen die Handhabbarkeit und Komfortabilität der Bildungsdatenbanken im Durchschnitt noch zu wünschen übrig, so sind der Service, der mit den ausgegebenen Daten verbunden ist, und die weiteren Informationsmöglichkeiten und Serviceangebote auf der Website der Anbieter bereits gut entwickelt.

## **1.2 Bildungsserver des Bundes und der Länder**

Neben den Bildungsdatenbanken haben wir auch die Bildungsserver des Bundes und der Länder in den Blick genommen, um herauszufinden, ob auch hier Informationen zu Weiterbildungsträgern, Beratungseinrichtungen, Fördermöglichkeiten und aktuellen Entwicklungen zu finden sind, die dem Einzelnen Unterstützung bei seiner Orientierung auf dem Weiterbildungsmarkt geben können. Bildungsserver sind letztlich nichts anderes als Informationsportale im Internet, die in der Regel im Auftrag der Bildungsministerien betrieben werden. Dabei lässt der Name *Bildungsserver* vermuten, dass hier Informationen zu verschiedenen Bereichen der Bildung zu finden sind – vom Kindergarten über die Schule bis zur beruflichen Bildung und schließlich auch zur beruflichen Weiterbildung. Wir lässt uns denken, dass dem nicht so ist. Der überwiegende Teil der Bildungsserver hält auf seinen Seiten nur Informationen rund um die Schule bereit und wendet sich an Eltern, Lehrer und Schüler. Leider lässt sich das auf den ersten Blick nicht immer sofort erkennen. So findet sich z.B. auf der Seite des Bildungsservers von Rheinland-Pfalz, der im Auftrag des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft *und Weiterbildung* betrieben wird, gleich auf der Startseite der Link „Fort- und Weiterbildung“, der zur „Fort- und Weiterbildungsdatenbank“ führt – und erst nach einer Suchabfrage wird an der Beschreibung von Kursen deutlich, dass sie sich ausschließlich an Lehrerinnen und Lehrer richten.

Das Thema berufliche Bildung und Weiterbildung spielt bisher nur beim Bildungsserver des Bundes – dem Deutschen Bildungsserver – und vier Bildungsservern der Bundesländer eine Rolle. Diese Bildungsserver liefern zwar wichtige Adressen und Informationen bzw. verweisen auf entsprechende Seiten im Internet, liefern aber wenige Hintergrundinformationen zum Thema „Berufliche Weiterbildung“.

Die Ergebnisse sind in der Zeitschrift *test* 7/2001 veröffentlicht.

*Fazit:* Die Vielfalt und die inhaltlichen Defizite der Weiterbildungsdatenbanken erschweren die Markttransparenz bzw. machen sie für den „Verbraucher“ fast unmöglich.

## **2. Inhaltliche Anforderungen an Informationssysteme für Weiterbildung**

Eine Grundvoraussetzung an Informationssysteme für Weiterbildung für erwerbsfähige Erwachsene ist die Angebotstransparenz. Diese ist leider nicht in hinreichendem Umfang gegeben. Dieses bezieht sich sowohl auf quantitative als auch qualitative Merkmale. Allein das „Auffinden“ der Datenbanken ist nicht frei von Schwierigkeiten. Ruft man z.B. [www.arbeitsamt.de](http://www.arbeitsamt.de) auf, findet sich ein roter Pfeil mit dem Hinweis „Kurs“ ohne dass klar wird, um was es sich hierbei handelt. Auch sind die Datenbankmerkmale recht unterschiedlich, in Teilen inhaltlich nur schwer vergleichbar und aus Verbrauchersicht inhaltlich unzureichend. Zwar mag die Existenz unterschiedlicher Weiterbildungsdatenbanken wünschenswert und sinnvoll sein. Die derzeitige Vielfalt unterschiedlichster Datenbanken mit zum Teil überschneidenden aber auch fehlenden Informationen ist unbefriedigend. Hier gilt es, zunächst gemeinsam zumindest Grundmerkmale (auf möglichst hohem Niveau) festzulegen, die sich in der dann vereinbarten Form überall wiederfinden. Darüber hinaus müssen weitere, auch qualitative Merkmale in ein Informationssystem einfließen, um die Transparenz zu erhöhen und auch die Angebotsqualität zu verbessern. Ziel muß es sein, dass möglichst alle Weiterbildungsangebote leicht auffindbar, verständlich und mit hoher Aussagekraft hinsichtlich des Angebotes sind. Dieses mag über einige wenige, sich ergänzende Datenbanken oder über ein übergeordnetes System, was die relevanten Informationen systematisch zusammenführt und anwenderfreundlich aufbereitet, machbar sein.